

App. Mithr. 61-63

Leitfragen:

- 1) Was geschah bei der sogenannten "Blutvesper von Ephesos"?
- 2) Welche Taktik im Umgang mit abgefallenen Verbündeten beschreibt Sulla in seiner Rede?
- 3) Wie verhält sich seine Rhetorik zum tatsächlichen Geschehen?

Kommentar:

Appian, ein griechischer Schriftsteller von der Wende vom ersten zum zweiten nachchristlichen Jahrhundert, beschreibt in dieser Quellenstelle die sogenannte "Blutvesper von Ephesos" im Jahre 89 und ihre Folgen für die Stadt.

Ephesos war als *amicus populi Romani* (Freund des römischen Volkes) ein Verbündeter der Römer gewesen; Rom hatte sich als die Schutzmacht der Region etabliert, freilich meist gegen den Willen der Beschützten. Im Jahr 89 änderten sich jedoch die Machtverhältnisse in der Region. Abgelenkt durch den Bundesgenossenkrieg in Italien, den Appian am Rande erwähnt, konnten die Römer dem Aufstieg des pontischen Königs Mithridates nur wenig entgegensetzen, der sich zum Ziel gesetzt hatte, den Römern ganz Asien abzunehmen. Unter anderem hatte er auch die große kleinasiatische Stadt Ephesos zum Ziel, überzeugte sie, von Rom abzufallen und alle römischen Bürger in der Stadt zu töten, eingeschlossen Kinder, Frauen und alte Menschen. Jahre später, nachdem Mithridates vorerst in die Schranken gewiesen war, hält Sulla eine Rede vor der Stadt mit seiner Armee im Rücken, die seinen Drohungen Nachdruck verleiht. In der Rede geht er auch auf die Ereignisse von 89 ein und droht den Ephesern mit Konsequenzen.

Die rhetorische Stoßrichtung Sullas wird schnell deutlich. Die Römer waren immer Freunde der von ihnen beschützten Völker und Städte, ganz besonders der Griechen, denen sie schon Jahre zuvor gegen König Antiochos III. geholfen hatten, angeblich völlig selbstlos. Der Umgang mit abgefallenen Bundesgenossen wird ebenfalls deutlich und zeigt ein Muster, das auch aus früheren Zeiten bekannt ist. Wer treu zu Rom stand, wird nach dem Krieg belohnt, wer gegen Rom stand, brutal bestraft, um die einzelnen Städte voneinander zu trennen, die bekannte Taktik des *divide et impera* ("teile und herrsche"). Jede Stadt und jeder Stamm sollte alleine gegenüber Rom stehen und nur für sich sprechen können, damit nicht ganze Regionen gleichzeitig abfielen. Sulla spricht von Milde gegenüber den Ephesern und möchte nur, dass sie sofort die Steuern von fünf Jahren und die Kosten des Krieges zahlen.

Damit ist auch sogleich der Unterschied zwischen Mildheitsrhetorik und Realität ersichtlich, denn als Konsequenz der Maßnahmen, mittels derer das Geld aufgebracht werden sollte, brach in Ephesos ein Chaos aus. Außerdem muss Sullas Behauptung einer besonderen Freundschaft Roms gegenüber Griechenland mit großer Vorsicht genossen werden. Sulla selbst hatte zuvor Athen nach der Einnahme geplündert, und Appian beschreibt die Massaker an der Bevölkerung Kleinasiens durch Sullas Truppen. Den Bürgern von Ephesos wird klar gewesen sein, dass sie mit einer, wenn auch immens hohen Geldstrafe noch vergleichsweise glimpflich davorkamen, sie werden es sich danach gut überlegt haben, noch einmal Krieg gegen Rom zu führen. Mit Capua, Karthago, Korinth oder dem von den Römern fast völlig entvölkerten Epirus standen jeder Stadt genügend mahnende Beispiele vor Augen, wie kurz die Gnade Roms reichte. Die Unterwerfung des Mittelmeerraumes war Rom nicht zuletzt aufgrund dieser Furcht der Bundesgenossen vor Rom gelungen.